

(Univ. Saarbrücken), steht auf soliden sprachlichen Grundlagen, wie sie bereits in zahlreichen anderen Veröffentlichungen bewiesen hat; sie kennt sich in allen wichtigen Fragen des Wortschatzes und der Wortbildung gut aus und nutzt die wissenschaftlichen Hilfsmittel der lateinischen Lexikographie, jedoch ohne den Benutzer dieses handlichen Nachschlagewerkes mit allerlei etymologischem Ballast und zahllosen Quellenverweisen zu belasten (die sie ohne Zweifel hätte geben können). Wer je mit Kollegen, Schülern, Studenten oder anderen Freunden der lateinischen Sprache lateinisch sprechen oder etwas Lateinisches schreiben will, sucht bald nach Wörtern für Fahrrad, Auto, Bushaltestelle, Computer, Kassettenrekorder, Video, Fernsehapparat usw. und ist sich dann nicht sicher, ob das „gutes“ Latein ist. Hier findet man auf hundert Tafeln, die thematisch geordnet sind, einen soliden Standardwortschatz, dessen man sich auch als Purist nicht zu schämen braucht: Wörter für Körperpflege, Kleidung, Sport, Freizeit, Beruf, Wohnung, Küche, Speise, Straßenverkehr, öffentliche Gebäude, Landschaft usw. Jede Tafel lädt zum Betrachten (und Lernen) ein. Es versteht sich, dass viele Wörter keineswegs Neubildungen sind, sondern gutes altes, klassisches Latein. Alle Vokale der lateinischen Wörter sind mit diakritischen Zeichen versehen, auch die Akzente sind angegeben. Wer hier ein Wort für Intercity, Staubsauger, Eishockey oder E-mail sucht, wird es finden. Dabei helfen ihm nicht nur die Bildtafeln mit den nummerierten Gegenständen und den dazugehörigen nummerierten lateinischen Wörtern (S. 10-173), sondern auch die Indices in fünf Sprachen im zweiten Teil des Handbuchs. Der erste Index (S. 177-264) bringt alle im Buch verwendeten lateinischen Wörter in alphabetischer Reihenfolge mit jeweils deutscher, italienischer, spanischer, französischer und englischer Übersetzung sowie mit der Nummer der Bildtafel und der Nummer der Einzelabbildung. Es folgen der deutsche Index (S. 265), der italienische (286), spanische (308), französische (330) und englische Index (352) mit Angabe der Ziffern, die auf die Bildtafeln verweisen. Es versteht sich von selbst, dass hier überwiegend, beinahe ausschließlich Substantive geboten werden, doch gibt es auch ein

paar Redewendungen mit Verben, z.B. Tafel 82 (Reise): *vasa colligere* und *tesseram emere*. Bisweilen hätte man jedoch gern auch ein Verbum zu den Substantiven, z. B. zu Fotokopie und Fotokopiergerät auch das Verbum *fotokopieren*. Man wird natürlich auch sonst das ein oder andere vermissen, z. B. Skateboard, Skater, skaten. Aber das Wichtigste ist gleich zweimal vorhanden: das Handy (auf Tafel 84 und 88). Die Zeichnungen sind klar und verständlich, insgesamt vielleicht etwas betulich. Für jeden, der das Latein in modernen Lebenszusammenhängen benutzen will, ist das Buch ein handliches und durch seinen Aufbau zugleich international brauchbares Hilfsmittel.

ANDREAS FRITSCH

Dieter Kaufmann/Paul Tiedemann: Internet für Altphilologen & Althistoriker: eine praxisorientierte Einführung, Darmstadt 1999, Primus-Verlag, ISBN 3-89678-110-3, DM 34,-.

Dass das Internet gerade für Altphilologen eine unübersichtliche Fülle an Informationen in Form von Originaltexten, Bibliographien und weiterer Fachliteratur enthält, ist mittlerweile gut bekannt. Allerdings bereitet die übergroße Menge an Informationsquellen nicht nur dem Einsteiger, sondern auch dem schon versierteren Benutzer Schwierigkeiten, die vorhandenen Ressourcen für die eigene Arbeit zu nutzen. Ist man mit den allgemeinen Übersichtsseiten für Altertumswissenschaften (also z. B. KIRKE oder MEDICAMINA) nicht vertraut, kann die Suche nach Texten, Bibliographien, Aufsätzen oder Unterrichtsmaterial leicht zu einer zeitraubenden Unternehmung werden. Diesen Schwierigkeiten kann man nun weitgehend aus dem Wege gehen, wenn man das von Dieter Kaufmann und Paul Tiedemann herausgegebene Buch „Internet für Altphilologen und Althistoriker: eine praxisorientierte Einführung“ benutzt. Dabei bietet das Buch dem altphilologisch interessierten Nutzer drei Teile, die eine insgesamt sehr nützliche Orientierungshilfe darstellen:

Zunächst findet sich eine allgemeine Einführung in das Internet (S. 1-36), die vor allem für den Erstbenutzer des World Wide Web (WWW) hilfreich sein dürfte. Hier werden vor allem grund-

legende technische Informationen geboten, also z. B. zur notwendigen Hard- und Software sowie zur Frage, nach welchen Kriterien man einen Internet-Provider auswählen sollte oder wie man eine e-Mail empfängt bzw. versendet.

Den eigentlichen Hauptteil des Buches bildet der zweite Abschnitt (S. 37-150), der eine systematische Auswahl an Adressen aus dem riesigen Internetangebot zur Antike umfasst. Sinnvollerweise haben die Autoren diese Adressen nach Sachgebieten geordnet, um einen schnellen und gezielten Einstieg zu ermöglichen. Dabei finden sich insgesamt 19 Rubriken, in denen dem Leser einzelne Adressen vorgestellt werden. So werden z. B. allgemeine Übersichtsseiten für Altertumswissenschaftler aufgelistet (S. 40-49), lateinische und griechische Texte im Internet (S. 53-62), ferner Adressen zu einzelnen Autoren (S. 63-71), zur alten Geschichte (S. 72-81) und zu online verfügbaren Zeitschriften (S. 105-110). Schließlich finden sich auch Zugänge zu Unterrichtsmaterialien (S. 111-118), zu Bibliotheken und Verlagen (S. 119-124) und Hochschulen, Instituten und Gesellschaften (S. 125-128).

Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine spröde Aufreihung von Internetadressen, sondern die Autoren bieten zu zahlreichen Links einführende Informationen, die dem Nutzer die Orientierung über Inhalt und Aufbau der jeweiligen Seiten erleichtern: So geben z. B. sog. Screenshots einen durchaus anschaulichen Eindruck über das Aussehen und den graphischen Aufbau besonders wichtiger Internetseiten (z. B. von Kirke oder der eminent nützlichen Latin Library); weitaus informativer sind dagegen Übersichtslisten, die das Angebot bzw. inhaltliche Schwerpunkte verschiedener Anbieter dokumentieren. Freilich differiert die Länge der Zusatzinformationen ganz erheblich, teilweise fehlen sie auch ganz. Da die Autoren sehr zurückhaltend mit kritischen Anmerkungen sind, bleibt es letztlich dem Nutzer überlassen, sich ein eigenes Urteil über das jeweilige Internetangebot zu bilden.

Zu recht weisen die Autoren darauf hin, dass bei der Auflistung der verschiedensten Adressen keine Vollständigkeit erwartet werden kann. Dennoch vermisst man einige durchaus wichtige Internetadressen, wie z. B. MEDICAMINA, eine

durchaus hilfreiche Übersichtsseite zu den Altertumswissenschaften; desweiteren sucht man die Adresse der ungemein hilfreichen Bibliotheca Augustana vergeblich. Leider findet sich ebenfalls kein Hinweis auf die finnischen Nuntii Latini, die sich gerade als Unterrichtsmaterialien großer Beliebtheit erfreuen. Warum sich schließlich kein Hinweis auf die Homepage der L'Année Philologique findet, bleibt unklar.

Im dritten Teil des Buches (S. 151-169) werden dann grundlegende Informationen zu Publikationsmöglichkeiten im Internet und zur Programmiersprache HTML gegeben. Da mittlerweile jedoch sehr komfortable Programme vorliegen, die genaue Kenntnisse des HTML-Code nicht mehr erfordern und recht leicht nach der Art eines Schreibprogrammes bedient werden können (also etwa der Composer im Netscape communicator), scheint es zumindest fraglich, ob die hier gegebenen Hilfen ihren Zweck erfüllen werden. Abschließend findet sich ein knappes Verzeichnis weiterführender Literatur und ein sehr hilfreiches Glossar, das dem Einsteiger die verwendete Computer-Fachsprache erschließt, sowie ein Register.

All diese Gesichtspunkte unterstreichen den positiven Gesamteindruck: „Internet für Althistoriker und Altphilologen“ ist in der Tat eine praxisorientierte Einführung, die vor allem dem Einsteiger vielfältige Anregungen geben kann, um sich die reichhaltigen Angebote des Internets zur Antike als Arbeitshilfe nutzbar zu machen.

STEFAN KIPF

disco: Latein für die Schule und zu Hause: 1. Lernjahr.- Berlin (Cornelsen Verlag) 1999.- ISBN 3-464-91311-2.- Preis 149,- DM, Schullizenz erhältlich. Systemvoraussetzungen: Pentium-PC, 16 MB Arbeitsspeicher, Quadspeed-CD-ROM-Laufwerk, Grafikauflösung 640 x 480 (SVGA), Soundblaster- oder kompatible Soundkarte, Windows 95, Mikrofon empfohlen.

Diese Vielfalt ist in der Tat verblüffend. Im hart umkämpften Markt der L-II-Lehrwerke hat der Lehrgang *Salvete*¹ von Cornelsen ein starkes Argument dazugewonnen: das außerordentlich reichhaltige, didaktisch und methodisch ausgewogene Lernprogramm *disco*. In Anlehnung an